

liche Eingriffe graduel zu mindern. Doch erstens ist das eben nur graduel möglich, da die zerstörerische Potenz in der Grundlogik des Kapitalismus, welche eine Produktion von menschlichen Bedürfnissen entkoppelt, liegt, und zweitens bestätigt auch hier die Realität wiederum die Theorie, dass Staaten nicht außerhalb einer kapitalistischen Logik angesiedelt sind. Als „ideelle Gesamtkapitalisten“ (ohne Staaten auf diese Funktion reduzieren zu wollen) stecken sie mittendrin



Glückwunsch!: Viele neue Kunden und das Klima gerettet!

im Strudel dieser Logik und müssen so zum Beispiel die Nationalökonomie in Konkurrenz zu anderen solchen umsorgen. Ein Staat, welcher einfach so harte Umweltgesetze einführt, oder bei internationalen Verhandlungen nicht positive Ausnahmen für die eigene Nationalökonomie will handelt etwa so, wie ein Besitzer eines Hotels auf der Schlossallee, im tollen Gesellschaftsspiel Monopoly, welche/r dieses für PasantInnen kostenlos zur Verfügung stellt. Um vielleicht im Gegenzug dafür die Bahnhöfe der anderen kostenfrei nutzen zu können, oder eine „Komme aus dem Gefängnis frei“ Karte bei Bedarf geschenkt zu bekommen. Was aus menschlicher Sicht Sinn macht, ist einfach nicht der Sinn des Spiels. Und in dessen erbitterten Konkurrenz wird wohl nicht einmal eine/r der SpielerInnen auf die Idee kommen, dass außerhalb dieser Konkurrenz eine viel sinnigere Logik liegen mag.

Da dieser Vergleich im Prinzip genauso auf die AkteurInnen kleinkapitalistischer oder mittelständischer Unternehmen zutrifft wie auf die des Groß- und Aktienkapitals sowie auf staatliche Interessen, wird klar das jede Form bürgerlicher Utopie, welche das Heil wahlweise in

staatlicher Regulation, kleinkapitalistischen Strukturen, oder dem Druck der guten VerbraucherInnenmacht sucht, gleichermaßen verkürzt ist, da das alles nur verschiedene Spielarten einer blutigen kapitalistischen Logik sind. Das alles einmal ganz davon abgesehen, dass ich weder die Aussicht auf eine Ökodiktatur, noch die Entfremdung und die Unzugänglichkeit zum gesellschaftlichen Reichtum, auch einer angeblich möglichen Öko-Marktwirtschaft erfreulich finde, oder gar einem Prinzip von freien Menschen in freien Vereinbarungen vorziehen würde, welche zwangsläufig mit jeder kapitalistischen Logik brechen muss (sowie mit vielen anderen ebenfalls).

Von alledem will der Karottenmob und sonstige VertreterInnen des bürgerlichen Umweltschutzes nichts wissen. Ob durch die Verblendung durch den bürgerlichen Diskurs, oder aus Angst vor der eigenen Macht, welche im Bruch mit systemkonformen Lösungen zu finden wäre erbringen sie das, was eben diese Schein-

lösungen am dringenden benötigen: Die Reproduktion genau dieses bürgerlichen Diskurses. So führt ein - unterstellter - guter Wille, genau zur Verhinderung der eigenen Ziele.

Denn irgendwie für einen Klima- oder Umweltschutz zu sein, ist heute überhaupt keine Aussage mehr. Das sind Vattenfall und BP genauso wie Frau Merkel und die Bild-Zeitung. Der Begriff ist in etwa so aussagekräftig wie Gerechtigkeit oder Freiheit. Jede/r versucht diese Begriffe für sich und die eigene Interessen und Ideologie zu vereinnahmen. So ist es dann auch nicht ein erster Schritt, wenn Menschen sich „irgendwie für das Klima einsetzen“, denn kapitalistische AkteurInnen, egal ob ManagerInnen oder PolitikerInnen sind darauf angewiesen zu suggerieren, sie hätten Lösungen gegen die bevorstehende Klimakatastrophe. Ansonsten ist die Durchsetzbarkeit kapitalistischer Herrschaft schnell gefährdet. Nicht zu vergessen ist, dass vielerorts auf der Welt der Klimawandel bereits die Lebensgrundlagen der Menschen zerstört. Wenn sich, wie das aktuell der Fall ist, andeutet, dass der globalisierte Kapitalismus, samt seiner nationalen Regimen, nichtmal im Ansatz eine Lösung findet, ja nichtmal etwas was als solche verkauft werden könnte, ist die Möglichkeit vorhanden, dass das Vertrauen auf breiter Ebene verloren geht, und Widerstand wächst.

Was im glücklichsten Fall zur Überwindung der Herrschaft der falschen



Irgendwie für einen Klima- oder Umweltschutz zu sein ist heute überhaupt keine Aussage mehr